Leipziger Tageblatt
und
Handels-Zeitung

Bezugspreis: Durch die Post in Deutschland monatlich M. 600000; Ausland M. 1200000 einschl. Porto. Erscheint täglich morgens, außer Montags. Höhere Gewalt schließt Erfüllung aus. Schriftleit., Geschäftsst., Druckerei: Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernsprecher Ortsgespräche Sammel-Nr.: 70011, Ferngespräche 17085-17092); ebenda u. in allen Filialen Anzeigen- u. Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt- (Stadt- u. Post-) Auflage: Einzelp. 24mm hr. mm-Zeile M. 50000 einschl. Inserent. M. 75000. Sonderpreise: Familienanz. b. Priv. mm-Zeile M. 25000, Gelegenheitsanz. (priv. Natur) u. Stellengesuche mm-Zeile M. 25000, Stellengesuche mm-Zeile M. 20000, amtl. Bekanntm. Doppelmm-Z. M. 100000, Lausitz M. 150000, Reklame mm-Z. M. 375000, Ausw. M. 500000, Auslandsanz. m. Valutaaufschl. Bei Wiederh. Rachlaß Platz- u. Datenvorsch. unverbindl. Erfüll.-Ort Leipzig. Postscheckk. Leipz. 3064.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig.

Nr. 206 | Einzelnummer 100 000 Mark | Freitag, den 31. August 1923 | Fern-Ausgabe | 117. Jahrg.

Das Ergebnis

H. Leipzig, 30. August.

Die Messe kann im großen ganzen als beendet angesehen werden. Nachdem die Besucher, die den Aufenthalt infolge der hohen Spesen wesentlich einschränkten, ihre Geschäfte abgewickelt haben, rüsten bereits auch die Aussteller zur Abreise. Wenn man auf Verlauf und Ergebnis der Messe zurückkommt, so ist darauf hinzuweisen, daß unter den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen dem Geschäft von vornherein nicht mit besonders hochgespannten Erwartungen entgegengesehen wurde. Für das Inlandgeschäft war es der Geldmangel, der hemmend auf den Verkehr einwirkte, und weiterhin beunruhigte die Frage der künftigen Absatzverhältnisse, in deren Lichte die Aufnahmefähigkeit der Verbraucher recht ungünstig erschien. Anderseits hat, wie wohl mit Recht vermutet wird, eine Anzahl ausländischer Einkäufer die Reise gar nicht erst unternommen, weil damit gerechnet wurde, in Leipzig Preise vorzufinden, die sehr oft über das Weltmarktniveau hinausgingen oder es wenigstens erreichten. Törichte und böswillige Gerüchte haben ferner dazu beigetragen, Besucher von Leipzig fernzuhalten. Die Messe selbst aber hat gezeigt, daß sie nichts von der ihr innewohnenden Anziehungskraft verloren hat. Es sind diesmal allerdings ganz erheblich weniger „Sehleute" gekommen, sondern fast nur ernsthafte Kundschaft. Zudem ist auch hervorzuheben, daß die Herbstmesse nie den Besuch der Frühjahrsveranstaltung gezeigt hat.

In der Fakturierungsfrage hat sich der Verkehr durchweg auf Goldmark und fremde Valuten, zahlbar in Papiermark, eingestellt, obwohl man während der letzten Tage in Lagerware auch zu reiner Papiermarkwährung Geschäfte abschließen sah. Auf alle Fälle aber scheint es wünschenswert, möglichst bald zu einem einheitlichen wertbeständigen Zahlungsmittel zu kommen, da alle bisherigen Berechnungen, mögen sie auf Indexzahlen, Goldmark oder Valuten aufgebaut sein, der wirklichen Lage nicht voll Rechnung tragen.

Bei keiner Gelegenheit hat man wohl so verschiedenlautende Ansichten über den Geschäftsgang vernehmen können, wie diesmal. Während einzelne Branchen einen recht flotten Absatz verzeichnen konnten, haben die meisten Artikel wenig oder keine Käufer gefunden. Insofern geht man nicht fehl, wenn man das Geschäft als im allgemeinen unbefriedigend bezeichnet.

Bei Textilien bestand für Gebrauchsware lebhaftes Interesse, und zahlreiche Abschlüsse kamen namentlich in Trikotagen zustande, wofür vom Auslande Holland, Nordamerika und England als Käufer auftraten. Als Konkurrenz treten hier neuerdings die Schweiz und Tschechoslowakei auf, die erheblich unterbieten. Auffallend war die Abwesenheit der nordischen Länder, die ebenfalls diese Artikel zu erzeugen beginnen. Weiter fanden Wäsche, Schürzen sowie Herren- und Damenstoffe flotten Absatz. Mit dem Anziehen des Dollarkurses während der letzten Tage schien sogar für kurze Zeit die Geldknappheit des Inlandes beseitigt zu sein, und in der Befürchtung, daß der kommende Winter eine starke Warenknappheit bringen würde, kaufte man zuletzt, soweit die Mittel reichten. Die Seidenindustrie hatte dagegen schlechtes Geschäft zu verzeichnen.

Bei Papier stehen die Preise weit über dem Weltmarktniveau. Das Geschäft ist völlig ins Stocken geraten. Kunstblätter und Noten erfreuten sich allein noch einiger Nachfrage. In Glas traten Skandinavier, Engländer, Holländer und Türken als Käufer des Auslandes hervor, wobei besonders Beleuchtungsgegenstände interessierten. Porzellanartikel waren, soweit Spezialitäten in Frage kamen, vom Inlande begehrt. Edelmetalle und Schmuckwaren sind trotz der Verwendung von Ersatzstoffen bei der Fabrikation etwas zu hoch im Preise, um Käufer anzulocken, und auch bei Uhren war der Geschäftsgang durch zu hohe Preise gehemmt. Aus denselben Gründen bleiben für Musikinstrumente die Aufträge aus. Bureaubedarfsartikel haben dagegen einigen Absatz gefunden. In Nahrungsmitteln konnte man gutes Geschäft feststellen, woran Kaffee, Konserven, Teichwaren und Schokolade am meisten profitierten, da hierfür ständig großer Bedarf vorhanden ist. Von den ausländischen Ausstellern konnte die tschechoslowakische Industrie hauptsächlich Glaswaren absetzen, die allerdings infolge der valutarischen Verhältnisse nur wieder für das Ausland in Betracht kamen. Auf der Ledermesse war das Geschäft zuerst sehr flau, später wurde greifbare Ware zu festen Preisen noch abgenommen.

Die technische Messe zeigte im allgemeinen ein wesentlich lebhafteres Bild, und eine ganze Anzahl Firmen konnten dort recht gute Geschäfte machen. Während landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ziemlich geringe Nachfrage fanden, kam in Motoren, Holzbearbeitungsmaschinen usw. ein gutes Geschäft zustande. Als Abnehmer trat hier überwiegend das Ausland auf, wobei Amerika, England, Italien, Spanien und die Türkei besondere Erwähnung verdienen. Es sind dabei fast ausschließlich neue Beziehungen angebahnt worden, da sich die bisherigen Kunden durchweg an die Fabrikationsstätten selbst wenden. Einige Firmen haben auch vor allem deshalb Wert auf die Beschickung der Messe gelegt, um ihre Erzeugnisse einmal in Betrieb vorführen zu können. Auf der Baumesse haben Steinzeugbadewannen, Waschgeräte, Baumaschinen usw. starken Anklang gefunden, und teilweise kam es hierbei zu recht ansehnlichen Abschlüssen, woran In- und Ausland gleichermaßen beteiligt sind.

Zusammenfassend kann man sagen, daß auch die Leipziger Messe dieses Mal wieder ihren Zweck erfüllt und sich erneut als Spiegelbild der Wirtschaftslage erwiesen hat. Auf alle Fälle hat aber der Geschäftsgang gezeigt, daß es höchste Zeit ist, eine Wertbeständigkeit durch alle Wirtschaftszweige anzustreben, die der Wirtschaft das Gleichgewicht wieder zu verschaffen vermag. Wenn bei dieser Gelegenheit die Frage der hohen Spesen mit angeschnitten wird, so soll nur darauf aufmerksam gemacht werden, daß man auch diesmal wieder die Messeveranstaltung benutzt hat, die Preise für den Lebensunterhalt weit über das erträgliche Maß zu steigern. Kann man auch verstehen, daß in einer Zeit fortschreitender Markverschlechterung jeder für seinen Teil diese Bewegung in Rechnung stellt, so darf dies doch nicht zu einem System der Ausbeutung ausarten, das nachgerade den alten und wohlerworbenen Ruf der Leipziger Messe ernstlich zu schädigen droht.

Pressestimmen zur Leipziger Messe

Das „Berliner Tageblatt" berichtet über schlechten Geschäftsgang und große Sorgen der Fabrikanten, die wegen der Steuerpolitik der Regierung trübe in die Zukunft schauen. Die fortwährende Verschlechterung der Mark habe die Selbstkosten überdies so gesteigert, daß die Industrie mit ihren Preisen bereits an die Grenze der Weltmarktpreise herangekommen und auch gegenüber dem hochvalutarischen Ausland nicht mehr konkurrenzfähig sei.

Vor allem mache sich das Fehlen der Rhein- und Ruhrkundschaft bemerkbar. Da dieses große Absatzgebiet ausfalle, werde der Rumpfstaat Deutschland in seiner Produktion beschränkt. Auch seien die Spesen auf der Messe sehr hoch. Alles trage dazu bei, daß die diesmalige Messe nur ein flaues Geschäft ergebe.

*

„Einen notdürftigen Gewinn nennt die „Kölnische Zeitung" die diesmalige Messe, die den schwächsten Geschäftsgang seit der Revolutionszeit gehabt habe. Doch sei aber allgemein vorausgesehen worden und erkläre sich aus den Schwierigkeiten der Gesamtlage, dabei hätten aber einige Branchen recht gut abgeschnitten, so die elektrotechnische, der Schuhwarenhandel, und auch in Textilien sei ein leidlicher Geschäftsgang zu verzeichnen gewesen. Mit Befriedigung könne ferner die Spielwarenbranche auf die Messe zurückschauen. Wertvoll sei jedenfalls die zweifellose Feststellung, daß in Leipzig bisher immerhin so viel umgesetzt werden konnte, um Deutschlands Wirtschaft notdürftig in Gang zu halten. Auch das sei heute schon ein Gewinn.

*

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" berichten von großem Angebot, aber wenig Nachfrage. Der Einkäuferzuspruch habe nicht so stark eingesetzt wie sonst, und man nehme an, daß ein sehr erheblicher Teil treuer Meßbesucher infolge der übertriebenen Nachrichten über die Verhältnisse in Sachsen diesmal von der Reise nach Sachsen abgesehen habe. Wegen der undurchsichtigen Lage beachteten die Grossisten Zurückhaltung, und die Detaillisten seien zurzeit wenig kaufkräftig.

*

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt, die diesjährige Leipziger Herbstmesse finde unter wenig günstigen Auspizien statt. Charakteristisch sei, daß das Meßamt diesmal davon abgesehen habe, die Zahl der erschienenen Aussteller und Einkäufer bekanntzugeben. Wie begründet dieser Verzicht auf die sonst so beliebte statistische Propaganda sei, lehre ein flüchtiger Rundgang durch die Meßhäuser, die im Gegensatz zu früheren Messen auffallend unbelebt seien. Die sogenannten „Sehleute" schienen fast vollständig zu fehlen. Auffallend gering sei auch der Besuch von Einkäufern aus dem Auslande. Wenn man bei den Ausstellern, namentlich denen des befreundeten Auslandes, wie Oesterreich-Ungarn usw., nach den Ursachen dieses schwachen Besuches forsche, so stelle sich heraus, daß es nicht so sehr die hohen Spesen seien, die von der Fahrt nach Leipzig abgeschreckt hätten, als vielmehr der Eindruck des hartnäckigen Schwindels von reaktionärer Seite über ein rotes Klassenregiment in Sachsen. Dieser Schwindel, für den auch nicht die geringsten Unterlagen vorhanden seien, und an dem sich die „Leipziger Neuesten Nachrichten" besonders lebhaft beteiligt hätten, habe die ohnehin schon recht geringen Aussichten der Leipziger Herbstmesse noch weiter herabgedrückt, sehr zum Schaden der deutschen Wirtschaft, die heute wahrhaftig auf keine Chance verzichten könne.

Deutsch-Böhmen für die deutschen Kinder

(Text Seite 3)

Ein Dollar: 12 Millionen Mark

Die Geldflüssigkeit, die schon gestern bemerkbar war und zu einem starken Ansteigen der Devisen und Effektenkurse geführt hat, hielt auch heute an und bewirkte, daß der Entwertungsprozeß der deutschen Mark sich in beschleunigtem Tempo fortsetzte. Der Dollar setzte in den Morgenstunden mit etwa 10 Millionen Mark ein und stieg nachbörslich auf über 12 Millionen Mark. Man spricht von starken Aufträgen aus dem Westen, aber auch sonst aus der Provinz. Auch starke Ansprüche über die Fettversorgung glaubt man wahrnehmen zu können.

Gerüchte wollen von einem neuen Eingreifen der Reichsregierung wissen, doch ist bis zur Stunde noch nichts geschehen.

(Siehe auch Handelsteil.)

Die Ablieferung ausländischer Zahlungsmittel

Berlin, 30. August. Amtlich wird gemeldet: Bis zum Erlaß der Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände können ausländische Zahlungsmittel (nicht Wertpapiere), die den allgemeinen Ankaufsbedingungen der Reichsbank entsprechen, unter ausdrücklichem Hinweis, daß die Ablieferung auf Grund der genannten Notverordnung erfolgt, schon jetzt bei sämtlichen Reichsbankanstalten (in Berlin bei der Devisenabteilung der Reichshauptbank) unter Wahrung aller Rechte und Fristen, gegen vorläufige Empfangsbescheinigung abgeliefert werden. Die vorläufige Empfangsbescheinigung ist nach näherer Anordnung der Durchführungsbestimmungen gegen endgültige Quittung umzutauschen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in der Notverordnung in Aussicht gestellte Straffreiheit sich nicht auf den Erwerb von ausländischen Zahlungsmitteln erstreckt, der nach dem 26. August 1923 stattgefunden hat.

Die bayrischen Bauern gegen die neuen Steuern

München, 30. August. (Eig. Tel.) Der volkswirtschaftliche Ausschuß der bayerischen Landesbauernkammer hat auf Antrag des ersten Präsidenten Abg. Dr. Heim in einem Aufruf gegen die durch die letzten Reichstagsbeschlüsse eingeleitete Steuergesetzgebung Front gemacht, die brutal und ungerecht und verhängnisvoll für das deutschen Volkes Schicksal genannt wird. Die bayerische Staatsregierung und der Landtag werden ersucht, der „unerwirtigen" Steuerpolitik des Reiches mit allen Mitteln Einhalt zu gebieten, da die Steuertermine, das Steuerzinsgesetz und die Strafbestimmungen unerträglich seien. Es wird daher gegen diese „ungerechte" Enteignung des Besitzes protestiert und zum Ausdruck gebracht, daß die gesetzliche Vertretung der bayerischen Wirtschaft bezüglich ihrer endgültigen Stellung zu den neuen Steuern, wenn ihre besitzfeindliche Tendenz nicht geändert werde, alle Vorbehalte mache. Weiterhin hat der Ausschuß beschlossen, Deputationen zum Reichspräsidenten und Reichskanzler zu entsenden.

Dieser Kampfruf der bayerischen Bauern wird um so weniger verständlich sein, da nach dem Besuch in Mittenwald Stresemann den Eindruck gewinnen mußte, daß Bayern gewillt ist, mit der neuen Reichsregierung einträchtig zu arbeiten, und wenn man bedenkt, daß diese Steuergesetze ja noch von der zerflossenen Reichsregierung eingebracht worden sind. Weiß aber Dr. Heim, daß seine Parteifreunde Knilling und Held bezüglich der neuen Steuergesetzgebung mit dem Reichskanzler einig sind, so darf man wohl fragen, was seine Angriffe in diesem Augenblick sollen, in dem gerade die Staatsregierung die Erfassung der Getreidevorräte aus dem Jahre 1922 und aus früheren Ernten unter schweren Strafandrohungen zur Durchführung bringen will. Im übrigen hat ja auch gerade in diesen Tagen der bayerische Industriellenverband der Staatsregierung die Alternative gestellt, sie müsse sich darüber klar werden, ob sie auf der Zahlung der Steuern bestehen und damit die Wirtschaft stillegen, oder ob sie dem Unternehmertum Mittel zur Bezahlung der Löhne und Gehälter und zur Anschaffung der nötigen Produktionsmittel lassen will.

Ein Helfershelfer Ehrhardts?

Berlin, 30. August. Im Zusammenhang mit der Flucht Ehrhardts aus dem Leipziger Untersuchungsgefängnis ist in Berlin der Bruder des bei Ehrhardts Flucht verschwundenen Masow von Prince, Hassow von Prince unter dem Verdacht der Begünstigung der Flucht verhaftet worden.

Uebertritt der Franzosen auf unbesetztes Gebiet

Frankfurt a. M., 30. August. (Eig. Tel.) Rings um Frankfurt herum ist die Grenzsperre seit gestern sehr verschärft worden. Die Franzosen haben die nach Frankfurt führenden Straßen teils aufgerissen, teils mit Schlagbäumen oder Stacheldrahtverhau abgeschlossen. In der Nähe von Darmstadt sind die Franzosen sogar dazu übergegangen, unbesetztes Gebiet zu betreten und die Straßen im unbesetzten Gebiet ebenfalls unpassierbar zu machen.

*

Frankfurt a. M., 30. August. (Eig. Tel.) In Frankfurter Krankenhäusern befinden sich unter den Ausgewiesenen u. a. eine Frau von 86 Jahren, acht Frauen, die ihrer Niederkunft entgegensehen, eine Mutter von Zwillingen, die unmittelbar nach Einlieferung niederkam. Es ist neben diesen Tatsachen für die Brutalität, mit der die Ausweisungen erfolgen, bezeichnend, daß z. B. in Darmstadt eine ausgewiesene Frau auf dem Bahnsteig niederkam. Ein gleicher Fall ereignete sich vor wenigen Tagen in Camberg. Die „Frankfurter Zeitung" zählt zwei Fälle ganz besonderer Grausamkeit auf. Hochschwangere Frauen, die unterwegs erkrankten, Säuglinge von vier bis zehn Monaten usw. befinden sich auf den Ausweisungslisten.

Beim Ueberschreiten der Grenze des besetzten Gebietes wurde ein Schlosser aus München, Philipp Kastermeier, in der Nähe des Bahnhofes Rothenheim von einem französischen Posten angeschossen und so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb. Als er wieder erwachte, war sein Koffer, der u. a. 14 Millionen in deutschem und französischem Gelde enthielt, verschwunden.

*

Die Franzosen haben zwei Beamten der Erwerbslosenfürsorge 6 Milliarden Mark weggenommen. Einer der Beamten wurde festgenommen, später aber wieder freigelassen.

Belgische Vergeltungsmaßnahmen

Köln, 30. August. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus München-Gladbach: Oberbürgermeister Gielen, Beigeordneter Vins, Polizeiinspektor Linartz, Polizeikommissar Frank, der Generalpräsident der katholischen Arbeitervereine Prälat Dr. Otto Mueller und der christliche Gewerkschaftssekretär Trawinsky, sind von der belgischen Besatzungsbehörde wegen den Vorgängen in München-Gladbach ausgewiesen worden. Die Familien müssen in vier Tagen folgen.

Dollar in Berlin

amtl. Mittelkurs: 11 000 000 Mk.

Amerikanischer Geldmarkt

* Sonderkabel des L. T.

	Vorbörse 30.	Parität 30.		Vorbörse 30.	Parität 30.
Berlin	0.00009	11111111	Amsterd.	39.12	4366889
London	455.05	5056222	Prag	294.50	327222
Paris	562.75	623056	Stockh.	—	—
Mailand	429.00	476667	Kopenhg.	—	—
Zürich	1805	2005556	Christ.	—	—

Kabel des Wolff-Bureaus